

Wer sind wir?

Wir sind junge und alte Menschen unterschiedlicher Herkunft, Bildung und Gesinnung. Uns eint das Interesse für die soziale Not der Gegenwart, und die Tatsache, daß jeder von uns in der sozialen Dreigliederung eine Möglichkeit sieht, dieser Not praktisch entgegenzuwirken.

Wie kann ich mitmachen?

Sie sind herzlich eingeladen, uns zu besuchen. Einfach zur öffentlichen Sprechstunde kommen, oder einen Termin mit uns vereinbaren.

Eine Liste der Arbeitsgruppen vor Ort können Sie unter www.dreigliederung.de/gruppen einsehen.

Wenn Sie keine Zeit dafür haben, können Sie uns auch mit einer Spende unterstützen. Vor allem aber: Beschäftigen Sie sich mit dem Thema!

Wo finde ich weitere Informationen?

Zur ersten Orientierung empfehlen wir die Webseiten www.dreigliederung.de und blog.dreigliederung.de

- Einführung und Vergleich mit anderen Ansätzen
- Aktualität: News und Kommentare
- Hintergründe: Texte und Essays
- Netzwerk: Verweise auf Partner und Initiativen
- International: Übersetzungen in über zehn Sprachen
- und vieles andere mehr ...

Was macht das Institut?

Das *Institut für soziale Dreigliederung* bemüht sich seit 1998 diesen differenzierten Ansatz bekannter zu machen und Versuchen einer konkreten Umsetzung beratend zur Seite zu stehen. Zu unseren Aktivitäten gehört:

- Gestaltung der Webseite www.dreigliederung.de
- Übersetzungen von Grundlagentexten
- Textsammlungen Rudolf Steiners zu aktuellen Themen
- Grundlagenforschung zum Werk Rudolf Steiners
- Artikel in verschiedenen Zeitschriften
- Vorträge, Kurse und Seminararbeit
- Öffentliche Sprechstunde
- Informationstische auf Veranstaltungen

Darüber hinaus kooperieren wir mit anderen Initiativen:

- Unterstützung sozial orientierter Unternehmen
- Unterstützung konkreter Initiativen
(interkulturelle Schulen, Unverkäuflichkeit des Bodens, Preistransparenz ...)

Wenn Sie an irgend einer Stelle einsteigen oder gar eigene Projekte mitbringen wollen, sind Sie herzlich willkommen. Viele Projekte werden von Einzelnen eigenverantwortlich geführt.

Kontakt

Institut für soziale Dreigliederung

c/o SinneWerk, Liegnitzer Strasse 15, D-10999 Berlin

030-26305202, www.dreigliederung.de

Öffentliche Sprechstunde: Dienstag 19 - 21 Uhr

Spende

Sinnewerk e.V.

Knr.: 4004187800, BLZ 43060967, GLS Bank

Verwendungszweck "Sozialwissenschaft"

(bitte unbedingt angeben!)

Institut für soziale Dreigliederung

www.dreigliederung.de



Jeder Mensch ist *eine Minderheit*

Jeder Mensch ist *ein Bürger*

Jeder Mensch ist *die Menschheit*

Was ist die soziale Dreigliederung?

Mensch und Gesellschaft sind immer komplexer geworden.
Sich für eine soziale Dreigliederung einzusetzen,
heißt auf eine Gesellschaft hinzuarbeiten,
die den Menschen vollnimmt,
mit all seinen scheinbaren Widersprüchen.

Dazu gehören die Ideale der *Freiheit*, *Gleichheit* und *Brüderlichkeit*.
Sie lassen sich nur zu leicht gegeneinander ausspielen.
Bekommt aber jedes Ideal seinen eigenen Bereich,
wo es sich voll ausleben kann, staunt man,
wie es zu einer gegenseitigen Befruchtung kommt.



Die meisten sehen schon heute in der *Gleichheit*
oder Demokratie das Ideal im Rechtsleben.

Wer aber beim Geistesleben an individuelle *Freiheit* denkt
und dazu nicht nur die Kultur, sondern auch die Erziehung zählt,
findet sich schon in der Minderheit.

Und wer im Wirtschaftsleben die *Brüderlichkeit*
oder Solidarität anstrebt, muß erst recht
von der heutigen Wirklichkeit absehen.

Vielleicht steht unsere Gesellschaft einfach auf dem Kopf,
so daß sie erst wieder auf die Füße gestellt werden muß.

Jeder Mensch ist eine Minderheit

Freiheit im Geistesleben

Die Kultur lebt von der Kreativität und damit von der individuellen Freiheit. Wer hier die Gruppe über den Einzelnen setzt, macht beide zu Schatten ihrer selbst. Wie bekommt jeder von uns eine Chance, kultureller Grenzgänger zu werden?

Es gibt natürlich die Möglichkeit, nach der Schule erst einmal für ein Jahr ins Ausland zu gehen. Aber wieso ist es uns noch nicht gelungen, aus der Schule selber eine Weltreise zu machen? Aus lauter Staatsnähe tendieren unsere Schulen dazu, aus der jeweiligen *Mehrheitskultur* eine *Monokultur* zu machen. Ganz abgesehen von der Wirtschaft, die sich am liebsten mit einer einheitlichen Weltsprache zufrieden geben würde.

Wer sich aber immer wieder in Frage stellen will,
muß sich auch im Spiegel anderer Kulturen
sehen können. Vielleicht kann er dann die
eine Sprache nicht mehr so perfekt
beherrschen, wird aber wenigstens nicht
von ihr beherrscht.

Nicht umsonst schlägt die soziale
Dreigliederung vor, die Schulen zu entstaatlichen,
um sie als Bürgerinitiativen weiterzuführen.
Wäre das nicht der Grundstein
für eine wirkliche kulturelle Vielfalt?



Jeder Mensch ist ein Bürger

Gleichheit im Rechtsleben

Die Demokratie hat nicht umsonst die Sklaverei abgeschafft. Wer aber sein Unternehmen oder seine Aktien verkauft, verkauft Menschen. Wie lassen wir das Kapital so zirkulieren, daß noch mehr Arbeit, aber keine Menschen wegrationalisiert werden?

Verstaatlichungen lähmen die unternehmerische Initiative,
Privatisierungen die soziale Verantwortung. Immer mehr
sozial orientierte Unternehmer, die sich mit der sozialen
Dreigliederung auseinander gesetzt haben, suchen einen
Ausweg aus diesem Dilemma.

Sie wollen freie Hand bei Investitionen behalten, wollen
aber nicht, daß ihre Firma später in die Hände ihrer Kinder
oder von Investoren gerät, die sich nur für die Rendite
interessieren. Statt die Firma zu vererben oder zu verkaufen,
bestimmen sie einen Nachfolger ihres Vertrauens und
übertragen die Firma einer Stiftung.

Solche Unternehmer handeln aus sozialem Gewissen, so
wie früher vereinzelt Sklavenhalter ihre Sklaven freigelassen
haben. Unsere Demokratie steht aber vor der Aufgabe,
die Verkäuflichkeit von Unternehmen so abzuschaffen, wie
sie damals die Sklaverei abgeschafft hat.

Jeder Mensch ist die Menschheit

Brüderlichkeit im Wirtschaftsleben

Ist die Globalisierung nicht eine verpaßte Chance? Wer mit dem Zufall des Marktes rechnet, verrechnet sich oder den anderen. Wie bekommen wir Preise von denen alle leben können?

Wir haben heute die paradoxe Situation, daß es trotz
Überproduktion zu Hungersnöten kommt. Kleinbauern in
den Entwicklungsländern können der Konkurrenz der hoch-
subventionierten Agrarprodukte aus Europa und Amerika
nicht standhalten und landen in die Armenviertel der
Großstädte. Die Abschaffung aller Subventionen und Zölle
würde das Problem aber nur verlagern. Einige
Entwicklungsländer, die sich darauf eingelassen haben,
haben es mit ihrer Industrie bezahlt.

Besser geht es den Kleinbauern, die am Fairen Handel teil-
haben können und sich hier nicht mehr auf ihre
Regierung verlassen müssen. Man kann von
einer *Vertragswirtschaft* sprechen, die dabei ist,
die blinde *Marktwirtschaft* abzulösen.

Angeregt durch die soziale Dreigliederung
versucht *Sekem* auch im eigenen Land -
Ägypten - einen Absatz für den Fairen
Handel zu finden. Und in Europa richtet
sich die Initiative *Regiofair* mit demselben
Anliegen an die heimischen Bauern.

